

rials sind indes ungeachtet gelegentlicher Einwände, die man naturgemäß von seinem jeweiligen Standpunkt aus erheben wird, eine wirkliche Hilfe für ein besseres Verständnis unserer gegenwärtigen theologischen Situation. Vieles, was an dieser verwirrend oder überspitzt erscheint, stellt sich dabei als Teil eines notwendigen Klärungsprozesses heraus, den die deutsche Theologie stellvertretend für die Ökumene durchschreitet. Kg.

Lebendige Ökumene. Festschrift für Friedrich Siegmund-Schultze zum 80. Geburtstag. Luther-Verlag, Witten 1965. 204 Seiten, 5 Bilder. Leinen DM 14.—.

In dieser sehr persönlich gehaltenen Festschrift haben Freunde und Mitarbeiter von Prof. Friedrich Siegmund-Schultze es unternommen, das Leben und Wirken dieses um Ökumene und Sozialpädagogik hochverdienten Mannes anlässlich seines 80. Geburtstages im vergangenen Jahre nachzuzeichnen. Über die Ehrung des Jubilars hinaus werden hier auf dem bewegten Hintergrund der letzten Jahrzehnte Ereignisse wieder lebendig, Einzelzüge sichtbar und Vorgänge gedeutet, von denen man sonst nichts oder nicht mehr wüßte und bei denen Prof. Siegmund-Schultze eine für Kirchen- und Sozialgeschichte wichtige Rolle spielte. Kg.

RASSENPROBLEME

William Stringfellow, Mein eigenes Volk ist mein Feind. East Harlem — Erlebnis und Anklage. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1965. 230 Seiten. Leinen DM 12.80.

Hans-Georg Noack, Der gewaltlose Aufstand. Signal-Verlag, Baden-Baden 1965. 432 Seiten, 50 Fotos. Leinen DM 19.80.

Rolf Italiaander, Die Friedensmacher. Drei Neger erhielten den Friedens-Nobelpreis. Mit Originalbeiträgen von A. J. Toynebee, Alan Paton, Langston Hughes und „Vater King“. J. G. Oncken Verlag, Kassel 1965. 240 Seiten, 24 Bildseiten. Paperback DM 12.80, Leinen DM 14.80.

„Wenn in der allernächsten Zukunft die Beziehungen zwischen den Rassen nicht auf

irgendeine Weise in eine friedliche Form überführt werden, dann steht der ganzen Nation ein furchtbares und verhängnisvolles Blutbad bevor“ (S. 168). Dies ist eine der Folgerungen, zu denen Stringfellow in seinem erregenden Buch kommt. Trotz (oder gerade wegen?) der großen Nüchternheit, mit der Stringfellow — im ökumenischen Lager kein Unbekannter — die Situation der Neger in den USA besonders aufgrund seiner eigenen siebenjährigen Erfahrung als Anwalt in den Slums von East Harlem analysiert, wird der Leser, aufs äußerste gepackt, mit hineingenommen in die Lebensprobleme einer Nation, Probleme, die an sich nicht unsere sind, ja die uns in unwirklicher Ferne zu liegen scheinen und die doch in anderer Gestalt (eigene „bewältigte“ oder „unbewältigte“ Vergangenheit, Gastarbeiter etc.) auch für uns stets neu erstehen.

Auf andere, nicht weniger gelungene Weise befaßt sich Noack mit dem Rassenproblem in den USA, genauer gesagt mit der Bürgerrechtsbewegung, mit dem „gewaltlosen Aufstand“ unter der Führung des Baptistenpfarrers und Friedensnobelpreisträgers Martin Luther King. Voller Spannung erlebt der Leser alle Phasen des Kampfes für Freiheit und Gleichheit mit. Er begleitet King und seine Mitstreiter vom Busstreik in Montgomery bis zum großen Marsch von Selma, der uns noch aus der Tagespresse in Erinnerung ist. — Noacks Buch ist bewußt für die Jugend geschrieben, aber auch der Erwachsene wird sehr gern danach greifen. 50 Fotos veranschaulichen diese gute allgemeinverständliche und sehr empfehlenswerte Dokumentation auf wirkungsvolle Weise.

Italiaander, der sich vor allem als Afrikaspezialist einen Namen gemacht hat, weiß auch, die amerikanischen Rassenprobleme richtig zu analysieren und einzuordnen, was ihm in besonders übersichtlicher Form in der Einleitung zum Lebensbild von Ralph Bunche gelungen ist. Diese drei Beschreibungen atmen wahrhaftig Leben, trotz der wohlthuenden Sachlichkeit, mit der Italiaander erzählt. Er bauscht die hervorragenden Leistungen dieser Männer nicht künstlich auf, sondern läßt ihre Anstrengungen, ihre Mühen und ihre Erfolge für sich sprechen. Man merkt auf Schritt und